

Monsieur le Conseiller fédéral  
Ignazio Cassis  
Département fédéral des affaires étrangères

Monsieur le Conseiller fédéral  
Guy Parmelin  
Département fédéral de l'économie, de la formation et  
de la recherche

Envoi électronique : [M21-24@eda.admin.ch](mailto:M21-24@eda.admin.ch)

Comité

Berne, le 11 juillet 2019

Prof. Dr. Michael O. Hengartner  
Président  
T +41 31 355 07 56  
[michael.hengartner@swissuniversities.ch](mailto:michael.hengartner@swissuniversities.ch)

**swissuniversities**  
Effingerstrasse 15, Case Postale  
3001 Berne  
[www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

## Coopération internationale 2021-2024 : prise de position de swissuniversities

Messieurs les Conseillers fédéraux,

swissuniversities vous remercie de pouvoir prendre position dans le cadre de la procédure de consultation sur la coopération internationale 2021-2024. swissuniversities aimerait tout d'abord saluer les efforts de synthèse et de transparence, qui permettent d'avoir une vision d'ensemble concise et globale sur les priorités et les instruments de la coopération internationale.

**Pour swissuniversities, le message va dans le bon sens. Ceci-dit, une réserve s'impose en introduction concernant le rôle des hautes écoles. Le potentiel des hautes écoles devrait être mieux exploité et intégré dans la coopération internationale 2021-2024.** A cet égard, il paraît surprenant de voir les hautes écoles confinées à l'évaluation de la recherche scientifique. Il serait opportun de renforcer la coopération avec les milieux scientifiques suisses dans le but de développer des solutions innovantes pour répondre aux défis que ces programmes souhaitent aborder. Des collaborations dans le domaine de la recherche appliquée seraient particulièrement fructueuses, par exemple dans le secteur du développement des technologies appropriées ou frugales en collaboration avec les pays du Sud. A cet égard, la contribution du monde académique à la coopération internationale (p. 29) pourrait être précisée et plus longuement développée dans le rapport explicatif. En effet, les hautes écoles peuvent contribuer à soutenir la création d'emplois et le développement du secteur privé par leur analyse de la structure économique et sociale de la région et de l'offre d'éducation, mais aussi en favorisant les transferts de connaissance entre la Suisse et les pays du Sud et en développant des formations professionnelles adaptées au contexte du pays concerné (y compris sur l'entrepreneuriat).

→ Les hautes écoles sont reconnues pour leur capacité à aborder les problèmes mondiaux par le biais d'un large éventail d'approches disciplinaires, en collaboration avec d'autres universités du monde entier ainsi qu'avec des organisations internationales et des ONG.

→ Dans ce contexte, les enjeux de la « *diplomatie scientifique* » ont tous leurs sens ici et sont à mieux prendre en compte.

→ La recherche scientifique est une dimension transversale qui affecte l'ensemble des domaines concernés et nécessite une politique de coopération qui y soit dédiée.

**1) Entsprechen die vorgeschlagenen Ziele Ihrer Ansicht nach den Bedürfnissen der Bevölkerung der Entwicklungsländer, den Interessen der Schweiz und den komparativen Vorteilen der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz? (Ziff. 2.3)**

Als Einstieg möchten wir zwei allgemeine Kommentare formulieren:

- Die Reduktion der Armut soll als strategisches Oberziel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit für die neue Botschaft 2021–2024 gelten.
- Im Sinne einer zukunftsgerichteten Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit und eines effizienten Mitteleinsatzes ist die verstärkte Integration der Humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit zu begrüssen.

- **Menschliche Entwicklung / Migration**

Aus entwicklungspolitischer Sicht problematisch erscheint die Verbindung von Entwicklungs- und Migrationspolitik. Die Instrumentalisierung der Entwicklungspolitik für Ziele der Schweizer Migrationspolitik ist für beide Politiken nicht zielführend.

Wir möchten darauf hinweisen, dass es empirisch keinen klaren kausalen Zusammenhang zwischen Investitionen in der IZA in einer bestimmten Region von einzelnen Gebern und der Verminderung der Migration aus derselben Region gibt. Legt die Schweizer IZA zukünftig ihren Fokus auf die kurzfristige Allokation ihrer beschränkten Finanzmittel zur Reduktion der Migration, riskiert sie, damit weniger effektiv zu werden, als wenn die Mittel konsequent für die Armutsreduktion und wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt würden. Diese ermöglicht langfristig nicht nur weltweit den Menschen ein menschenwürdiges Leben, sondern erleichtert auch internationale Kooperation in Politik und Wirtschaft.

- **Bildung**

Wir plädieren dafür, das Engagement im Bildungssektor in den Zielen stärker zu gewichten. Folgende Gründe sind dafür ausschlaggebend:

- Die Schweiz ist ein exzellenter Bildungsstandort, was sich durch eine stärkere Priorisierung deutlicher darstellen liesse.
- Die Förderung der Bildung und des lebenslangen Lernens ist explizit aufgeführt unter den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDG 4).
- Trotz grosser Investitionen in die Verbesserung zum Zugang zu Bildung bleibt die Qualität der Angebote in vielen Partnerländern weiterhin problematisch. Die Schweiz, deren Bildungssystem sich gerade auch durch einen starken Einbezug relevanter Akteure in die Bildungspolitik hervorhebt, besitzt deshalb eine besonders hohe Glaubwürdigkeit für die Förderung qualitativ hochstehender Bildung.
- Projekte im Bereich der Grund- und Berufsbildung sollen gemäss der vorliegenden Botschaft mit Blick auf ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung durchgeführt werden. Für das Engagement in der Berufsbildung ist dies durchaus umsetzbar. Bei Projekten im Bereich der Grundbildung ist der Zugang zum Arbeitsmarkt nur ein beschränkt sinnvoller Erfolgsindikator.

Im Sinne einer Konkretisierung unseres Anliegens halten wir weiter fest, dass Aus- und Weiterbildungsinstitutionen zwingend eingebunden sein müssen für die erfolgreiche Förderung von Arbeitsmarkt und Wirtschaft (Ziel 1) sowie eine erfolgreiche Förderung von Frieden, Rechtsstaatlichkeit und Geschlechtergleichstellung (Ziel 4).

- **SDGs**

Der Bericht erwähnt, dass die IZA in Einklang mit der Agenda 2030 steht (s. 13). Der Beitrag zu den SDGs wird allerdings nur marginal und wenig konkret erwähnt - am direktesten wird

erst im Anhang Bezug zu den SDGs genommen (s. 41-43). Die Themenwahl orientiert sich zudem nur bedingt an der Agenda 2030. Dieser Bezug könnte u.E. verstärkt werden.

- **Privater Sektor**

Der stärkere Einbezug des privaten Sektors in der IZA ist in einzelnen Projekten zur Erreichung der Ziele wichtig. Allerdings ist es ebenso unerlässlich, auch den öffentlichen Sektor in den Partnerländern zu fördern und zu unterstützen. Gerade wenn die vorliegende IZA Botschaft als Themenschwerpunkt «Rechtsstaatlichkeit» festlegt und im Ziel 3 «...eine hochwertige Grundversorgung sicherstellen [möchte]», ist eine Zusammenarbeit mit resp. eine Stärkung von Institutionen im öffentlichen Sektor unabdingbar. Dies soll zusätzlich zur verstärkten Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor im Bericht verankert werden.

- **Veränderungen in der Schweiz**

Die Umsetzung der IZA-Botschaft ist fast ausschliesslich auf Veränderungen in den Entwicklungsländern ausgerichtet. Veränderungen in der Schweiz, die im Sinne der Politikkohärenz zugunsten der Entwicklungsländer nötig sind – wie Handels- und Steuerpolitik, Landwirtschaftspolitik, Steuerpolitik etc. – werden nicht thematisiert. Diese Integration könnte im Bericht verstärkt werden.

- **Interesse der Schweiz**

Die Schweizer Eigeninteressen – namentlich in den Bereichen Wirtschaftsförderung via Privatwirtschaft und kurzfristige Migrationsziele – prägen den Botschaftsentwurf. Es stellt sich zudem die Frage, inwiefern die vier darin definierten Themenbereiche die Bedürfnisse der Entwicklungsländer reflektieren.

## **2) Entsprechen die neuen Schwerpunkte Ihrer Ansicht nach den Bedürfnissen der Bevölkerung der Entwicklungsländer, den Interessen der Schweiz und den komparativen Vorteilen der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz? (Ziff. 2.4)**

- **Klimawandel**

Viele wissenschaftliche Studien zeigen, dass die menschlichen und materiellen Kosten des Klimawandels für Entwicklungsländern noch einmal viel höher sind als für Industrieländer – obwohl diese die Hauptverursacher der globalen Erwärmung sind. Das heisst, dass Entwicklungsländer hohe zusätzliche Kosten zu tragen haben, welche durch die auf fossilen Energien beruhende Industrialisierung reicher Länder verursacht wurden. Es scheint daher angebracht, separate multilaterale Finanzierungsinstrumente für diese Herausforderung zu schaffen. Zudem scheint es hier auch klar, dass die Schweiz als kleines Land auf effektive internationale Abkommen zur Reduktion von CO<sub>2</sub> Emissionen und ökologischer Nachhaltigkeit angewiesen ist. Zur Relevanz von internationalen Abkommen und Partnerschaften zur nachhaltigen Entwicklung (zum Beispiel zur Agenda 2030) könnte die Botschaft klarer Stellung nehmen.

- **Digitalisation**

La digitalisation est un thème central qui ne doit pas être traité en marge – et ce d'autant plus dans les pays du Sud où l'enjeu est encore plus grand pour accompagner la révolution digitale de l'agriculture aux villes intelligentes en passant par la gestion des ressources, la logistique, les humanités... Il faut aller beaucoup plus loin sur le digital et en faire un thème central.

- **Gesundheit**

Gesundheit ist essentiell für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Es ist auch ein Bereich, in dem die Schweiz bereits über viel international anerkannte Expertise verfügt und im Laufe der Jahre wichtige Partnerschaften bilden konnte. Konkret empfehlen wir, das Thema Gesundheit, welches nachweislich sehr wichtig ist für langfristiges wirtschaftliches Wachstum und Armutsreduktion, in der neuen Botschaft mehr in den Fokus zu stellen.

**3) Estimez-vous que la focalisation géographique proposée pour la compétition bilatérale au développement répond aux besoins des populations dans les pays en développement, aux intérêts de la Suisse et aux avantages comparatifs de sa coopération internationale? (chap. 2.4.1 et 3.1.2)**

Pour swissuniversities, la focalisation géographique fait sens et est pertinente.

Trois remarques complètent ce commentaire général:

- a) La coordination avec la focalisation régionale et les initiatives du SEFRI n'est pas mentionnée et devrait être pensée.
- b) Noch stärkeren Klärungsbedarf als noch in der aktuellen Botschaftsperiode ergibt sich jedoch mit Blick auf die Aufteilung der geografischen Arbeitsschwerpunkte von DEZA und SECO, insbesondere, weil sich auch die DEZA noch stärker als bis anhin im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung (und weniger einfach der Armutsreduktion) engagieren sollte. Wir schlagen deshalb vor, dass sich die DEZA in ihren Kernländern stärker auch mit bisherigen Arbeitsschwerpunkten des SECO befassen kann. Mit Blick auf den Bildungsbereich würde dies etwa bedeuten, dass sich die DEZA deutlich stärker als bis anhin in der höheren Berufsbildung engagiert. Dies war bislang vor allem ein Tätigkeitsfeld des SECO. Die hohe Bedeutung der höheren Berufsbildung für die wirtschaftliche Entwicklung legt diesen Schritt jedoch nahe.
- c) Der Einbezug von wichtigen Drittstaaten wie China, Indien, USA etc., der wichtig wäre, um lokal die genannten Schwerpunktthemen nachhaltig zu lösen, wird nicht berücksichtigt.

Je vous souhaite bonne réception de la prise de position de swissuniversities et vous remercie de bien vouloir tenir compte de nos commentaires dans la rédaction de la version finale du rapport sur la coopération internationale 2021-2024.

Pour toutes questions, Madame Aude Pacton, Responsable du Domaine Relations Internationales de swissuniversities, se tient à votre entière disposition ([aude.pacton@swissuniversities.ch](mailto:aude.pacton@swissuniversities.ch)).

Je vous prie de recevoir, Messieurs les Conseillers fédéraux, l'expression de mes salutations distinguées.



Prof. Dr Michael O. Hengartner  
Président